

Speicher, 22. September 2022

Interpellation: Rettungsschirm, Stromspekulationen und deren Folgen für Appenzell Ausserrhoden

Sehr geehrter Herr Landammann, sehr geehrte Herren Regierungsräte

Ausgangslage

Seit der Bekanntgabe des Rettungsschirms für die Axpo am 6. September 2022 per Notrecht werden immer mehr Details zum Ausmass und den Gründen für die Schieflage der Nummer 2 auf dem Schweizer Strommarkt bekannt. So sollen alleine rund 40 % der Holding-Mitarbeitenden für das (Internationale-)Trading in der Tochtergesellschaft Axpo Solutions resp. im Konzernteil Trading & Sales tätig sein. Axpo ist inzwischen, laut Geschäftsbericht, in 32 Länder und in über 40 Märkten vertreten. Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2020/2021 gegenüber dem Geschäftsjahr 2019/2020 auf 44,676 Milliarden verdoppelt und die Eigenkapitalquote praktisch halbiert (16.2%). Dies noch vor dem starken Preisanstieg und Ukrainekrieg. Im ersten Halbjahr 2021/22 wuchs die Bilanzsumme weiter auf 65,162 Milliarden und die Eigenkapitalquote sank auf 11,7%.

Unternehmenszahlen Jahresergebniss

AXPO	2020/21	2019/2020
Bilanzsumme	44,676 Milliarden	21,674 Milliarden
Eigenkapitalquote	16.2%	31.1%

Unternehmenszahlen erstes Halbjahr

AXPO	1.Halbjahr 2020/21	1. Halbjahr 2019/2020
Bilanzsumme	65,162 Milliarden	25,034 Milliarden
Eigenkapitalquote	11.7%	30.5%

Quelle: www.axpo.com/ch/de/ueber-uns/investor-relations/berichte-und-termine.html

Zum Vergleich die Zahlen der SAK AG

SAK	2020/21	2019/2020
Bilanzsumme	0.915 Milliarden	0.895 Milliarden
Eigenkapitalquote	79.2%	78.7%

Quelle: www.sak.ch/ueber-sak/unternehmen

Zwar relativiert die Axpo auf ihrer Website die Auswirkungen der Verlängerung der Bilanz und damit eingehend eine tiefere Eigenkapital-Quote im Zusammenhang mit dem Energiehandel. Diese hätten direkt mit den extrem gestiegenen Preisen zu tun und sobald diese wieder sinken, würde die Eigenkapitalquote wieder steigen. Von verschiedenen Seiten wird kritisiert, dass der inländische Strom über Jahre bereits ins Ausland verkauft sei und deshalb auch trotz möglicher Stromlücke gar nicht für den Inlandmarkt zur Verfügung stünde. Seit der Teilliberalisierung des Strommarktes 2008 hat die Axpo in der Eignerstrategie keinen Auftrag zur Versorgung der Axpo-Kantone mit Elektrizität. Das würde auch bedeuten, dass der Rettungsschirm vor allem den internationalen Handelsbereich der Axpo stützt und nicht seine Aufgaben als Infrastrukturanbieter der öffentlichen Hand. Die Axpo-Führung drängt auf Vollliberalisierung.

Zusätzlich haben die Axpo-Eigentümer (Kantone und Elektrizitätswerke) am 20.Mai 2022 in Aussicht gestellt, bis auf Weiteres auf eine Dividende zugunsten der Stärkung der Kapitalbasis der Axpo verzichten zu wollen. Auch steht die Forderung im Raum, dass die Eigentümer für den Rettungsschirm aufkommen sollen. Eine Minderheitsbeteiligung an der Axpo hat auch der Kanton Appenzell Ausserrhoden über seine Beteiligung an der SAK.

Ich bitte den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

Frage 1: Wie steht der Regierungsrat dazu, dass sich die Bilanz der Axpo innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt und die Eigenkapitalquote mehr als halbiert hat?

Frage 2: Für die optimale Vermarktung des Stromes aus den eigenen Kraftwerken (Asset Backed Trading) ist ein gewisser Handel notwendig und sinnvoll. Die Handelsgeschäfte im Zusammenhang mit Origination und Eigenhandel übersteigen den des Asset Backed Trading aber um ein Mehrfaches. Wie steht der Regierungsrat zu diesem Geschäftsmodell und wie beurteilt er die Risiken für die Axpo, die SAK und Appenzell Ausserrhoden?

Frage 3: Angesichts der Forderungen aus Politik und Wissenschaft könnte auch ein Rettungsschirm der Eigentümer - Kantone statt Bund - aktuell werden. Für den Kanton Appenzell Ausserrhoden würde dies bei einer Milliarde indirekt via SAK rund 14 Millionen bedeuten. Hat der Regierungsrat dieses Risiko auf Grund von Spekulationen der Axpo berücksichtigt?

Frage 4: Wie hoch ist der aktuelle Buchwert der Beteiligung der SAK an der Axpo?

Frage 5: Welchen weiteren finanziellen Risiken bestehen für die SAK und für den Kanton Appenzell Ausserrhoden, falls die Beteiligung an der Axpo durch weitere Liquiditätsengpässe, Herabstufung der Bewertung oder sogar einer Liquidierung teilweise oder gänzlich abgeschrieben werden müsste?

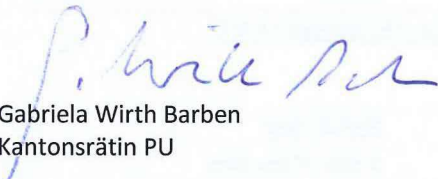
Frage 6: Welche versorgungstechnischen Risiken (Stichwort Stromlücke) bestehen für die SAK und für den Kanton Appenzell Ausserrhoden, falls die Axpo gar keine Leistungen in Zusammenhang mit Energielieferungen im Inland mehr anbieten könnte?

Frage 7: Der Bund, Kantone und Gemeinden rufen die Bevölkerung angesichts einer drohenden Stromlücke zum Energiesparen auf – auch in Appenzell Ausserrhoden. Wie erklärt der Regierungsrat der Bevölkerung die Situation, falls inländisch produzierter Strom durch die Axpo über Jahre ins Ausland verkauft wird und deshalb im Inland nicht zur Verfügung stehen würde?

Frage 8: Wäre der Regierungsrat bereit, für den geplanten innerkantonalen Ausbau bis 2035 auf 40% erneuerbare Energien des verbrauchten Stroms eine eigene öffentliche Infrastrukturgesellschaft zu gründen, die sich auf die Stromversorgung mit erneuerbaren Energien beschränkt und direkt und indirekt auf internationale Stromspekulationen verzichtet?

Ich bedanke mich für die Beantwortung der Fragen durch den Regierungsrat.

Freundliche Grüsse



Gabriela Wirth Barben
Kantonsrätin PU